

Deutsche Jugendbotschafter der Olympischen Idee mit dem Coubertin Award in Peking geehrt



Bereits zum 8. Mal nahmen Delegationen der Coubertin-Gymnasien Berlin und Erfurt am Jugendforum der Coubertin-Schulen teil.

Beide Schulen gehören zu den Gründerschulen des Internationalen Netzwerkes der Coubertin-Schulen, dessen Geschichte 1997 mit der Organisation eines ersten Jugendforums, parallel zum Kongress des Internationalen Pierre de Coubertin Komitees „Coubertin and

Olympism – Questions for the Future“ in Le Havre (Frankreich), begann. Dem erfolgreichen Jugendtreffen in der Heimat Pierre de Coubertins folgten inzwischen sieben weitere: 1999 in Much Wenlock (Großbritannien), 2001 in Lausanne (Schweiz), 2003 in Genua-Arenzano (Italien), 2005 in Radstadt (Österreich), 2007 in Tábor (Tschechische Republik), 2009 im antiken Olympia (Griechenland) und vom 13.-21.08.2011 erstmals außerhalb Europas in Peking, Gastgeber der Olympischen Sommerspiele 2008.

Den Ideen Coubertins wie Freundschaft der Völker, Völkerfrieden, Fairplay und gegenseitiger Achtung folgend, treffen sich alle zwei Jahre Vertreter der Coubertin-Schulen, um gemeinsam um den *Coubertin Award* (eine eigens für diesen Anlass geschaffene Medaille mit dem Bildnis Coubertins) zu wetteifern.

Erstmals nahmen 113 Jugendliche aller Erdteile an diesem Wettbewerb teil; insgesamt waren 22 Schulen aus 19 Ländern vertreten. Austragungsort war die Beijing High School No. 4 Pierre de Coubertin, die mit ihrem integrierten Internat, zahlreichen Sportstätten, Hörsälen und Kultureinrichtungen hervorragende Bedingungen für ein solches Jugendtreffen bot.

Zur Erlangung der begehrten Coubertin-Medaille mussten von allen Teilnehmern fünf Disziplinen erfolgreich absolviert werden:

1. ein Wissenstest zur antiken und modernen Olympischen Geschichte und zum Wirken von Pierre de Coubertin,
2. ein Kunstwettstreit,
3. ein Sportwettkampf in fünf Disziplinen,
4. drei Diskussionsrunden zu olympischen Themen und
5. eine soziale Leistung.



Eine besondere Herausforderung stellte die Aufnahme einer traditionellen asiatischen Sportart in die diesjährigen Sportwettkämpfe dar: Tai-Chi. Im Selbststudium erarbeiteten sich die Teilnehmer

beider Teams 12 Bilder der Peking Form.

Nach gut einem Jahr intensiver Vorbereitungszeit auf diesen Wettbewerb und Mitwirkung an mehreren Projekten zur olympischen Erziehung konnten alle 14 deutschen Teilnehmer stolz die ersehnte Medaille entgegen nehmen.

Neben all den Wettbewerben standen viele interessante Veranstaltungen auf dem Programm. So der Besuch der Pekinger Olympiastätten, wie des Vogelnestes und des Water Cube. Darüber hinaus aber auch eine Exkursion in die „Verbotene Stadt“ sowie an die Chinesische Mauer. Zahlreiche Möglichkeiten zum Kennenlernen der Jugendlichen anderer Kulturen boten eine Mini-Expo der Delegationen, das Erlernen internationaler Tänze, Kunstworkshops und ein Charity Run zur Förderung des Schulsports an einer Grundschule in einer der ärmsten Regionen Westchinas.

Bei der gemeinsamen Arbeit in Workshops, bei Sport und Spiel oder den Diskussionen zur Zukunft der Olympischen Spiele wurden Erfahrungen ausgetauscht und viele neue Freundschaften geschlossen.

Nach einer Woche aufregender Erlebnisse und zahlreicher Eindrücke fiel allen das Abschied nehmen schwer. Die deutschen Jugendlichen kehrten als Botschafter der Freundschaft und des friedlichen Miteinanders der Jugend der Welt an ihre Heimatschulen zurück. Mit konkreten Plänen im Gepäck möchten sie, wie auch ihre Begleitlehrer, ihre Erfahrungen an jüngere Schüler weitergeben und die nächste Generation der Teilnehmer ihrer Schule für das Jugendforum 2013 in Lillehammer vorbereiten helfen. Damit werden sie die Kooperation im Netzwerk der Coubertin-Schulen tatkräftig unterstützen und vertiefen können.

Ines Nikolaus
2. Vorsitzende des Deutschen Coubertin-Komitees

